

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 RM.; Einzelnummern 10 Pf. Orotonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reuenbürg Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einsehl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen ob. wenn gerichtl. Vertreibung notw. wird, fällt jede Nachschußgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor G. d. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 3

Februar 179

Dienstag, den 5. Januar 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Lösung der Saarfrage

In der feierlichen Verkündung des französischen Ministerpräsidenten Briand über die sogenannten Rückwirkungen von Locarno wurde das Saargebiet mit keinem Wort erwähnt, trotzdem 800 000 deutsche Saarländer auf Erleichterungen hofften. Es geht nicht an, das französische Schweigen damit zu erklären, daß das Saargebiet ja der „Mandats Herrschaft“ des Völkerbunds unterstehe. Diese ist nur ein Scheindalein, während in Wirklichkeit Frankreich, sowohl durch den Besitz der saarländischen Bergwerke, wie durch den französischen Präsidenten in der Saarregierung, der eigentliche Herrscher dieses angeblich völkerbündelgeschützten Landes ist. In Locarno selbst wurde eine baldige Volksabstimmung der Saarländer verlangt. Die Nichtwirklichkeit des Völkerbunds im Saarland ist ein Merkmal für die Unfähigkeit der Genfer Gesellschaft, den Völkern wirklich Frieden zu geben. Wenn nunmehr die deutsche Regierung halbamtlich erklärt hat, nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Saarfrage sofort dort vorzubringen, so ist es notwendig, schon jetzt die Fragen des Saargebiets zu erörtern.

Wie überhaupt eine Saarfrage entstehen konnte, wissen wir aus den Veröffentlichungen des französischen Oberkommissars Tardieu und des Amerikaners Baker, des Mitarbeiters Wilsons, bei den Verhandlungen auf der Pariser Friedenskonferenz. Von Frankreich wurde von vornherein eine Einverleibung des Saargebiets erstrebt, die schließlich nur an dem Widerspruch Wilsons scheiterte, während der wankelmütige Lloyd George dazu bereit war. Nur durch die Uge Clemenceau von den angeblich 150 000 Saarfranzosen, die an den Präsidenten Poincaré eine Adresse geschickt haben sollten, gelang die Umstimmung Wilsons, der schließlich eine völkerbündelische Mandats Herrschaft über das Saargebiet und die Uebertragung der Saargruben an Frankreich guthieß. Inzwischen ist von Tardieu selbst in seiner Zeitung „L'Echo national“ im Dezember 1923 die Fälschung dieser sogenannten Saarländer-Adresse als weltgeschichtlicher Betrug eingestanden und zugegeben worden, daß niemals aus dem Saargebiet eine Bittschrift an Poincaré oder Clemenceau gelangt worden ist. Nach Feststellung dieses Tatbestands wäre die Mandats Herrschaft des Völkerbunds schon an sich hinfällig geworden.

Die hochkultivierte Bevölkerung des Saargebiets wurde unter völliger Nichtachtung des Rechts der Selbstbestimmung politisch entrechtet und als Anhängel zu den Bergwerken betrachtet, die Frankreich als schuldloses Eigentum erhielt. Aus dem Saarland machte man ein Mandatsgebiet des Völkerbunds. Seine Bevölkerung erhielt damit eine Regierungsform, die vielleicht für Kolonialländer und Unzivilisierte am Platz war. Mit brutaler Willkür wurden, wie das englische Unterhaus durch Redner aller Parteien im Jahr 1923 feststellte, die Saarländer in einer Weise regiert, die den Völkerbund der Verachtung und dem Spott aussetzt. „Die ganze Verwaltung des Saargebiets muß auf anderer Grundlage neu geordnet werden. Ich habe die ernstesten Zweifel, ob man diese Regierungskommission je dazu bringen wird, in wirklich befriedigender Weise zu arbeiten“, erklärte der Vertreter Englands im Völkerbund, Lord Robert Cecil, schon am 10. Mai 1923 im Unterhaus.

Die Schandtat der Völkerbundsherrschaft im Saargebiet im einzelnen anzuführen, würde, nur mit Stichworten versehen, Hunderte von Seiten anfüllen. Die Aufgabe dieser völkerbündelischen Saarregierung war klar vorgeschrieben: Die Saarbevölkerung zur Einverleibung in Frankreich reif zu machen. Diesem Zweck diente schon allein die Auswahl der Saarminister. Ein Mann, wie der Saarlouiser Arzt Dr. Hector wurde der Saarbevölkerung als ihr Vertrauensmann aufgezwungen und konnte erst nach jahrelangem „Wirken“ abgeschüttelt werden, als es gelang, seine Betrügereien und hochverräterische Bestrebungen gerichtlich festzustellen, wobei sich dieser Geselle noch einen Meißel leistete; aber als Vertreter des Völkerbunds nicht verfolgt werden durfte. In alle Stellen hinein wurden ähnliche Kreaturen befördert. Erst in diesen Tagen konnte ein Ministerialdirektor Dr. Notion, in einer Gerichtsverhandlung durch eidliche Zeugenaussagen von zwei hervorragenden Zentrumsführern in seiner ganzen Gefährlichkeit öffentlich an den Pranger gestellt werden. Kirchlicher Separatismus durch Loslösung des Saargebiets von der Diözese Trier und Gründung eines Saarbistums unter einem französischen Bischof waren bei Notion, der selbst Geistlicher ist, verbunden mit Bestrebungen, eine selbständige Rheinische Republik ins Leben zu rufen. Und hier arbeitete auch der saarländische Minister Graf Wolff. Huitfeldt mit, dem als Pariser Lebemann das Kultuswesen im Saargebiet vom Völkerbund überantwortet worden war. Ueberall, wo wir hinblicken, sind unterirdisch arbeitende Leute tätig, das Saargebiet loszutrennen. Die hochangesehene englische Zeitschrift „Foreign Affairs“ hat in ihrer Oktobernummer ein treffendes Bild von dem Spitzel- und Polizeiwesen an der Saar entworfen, das Putsche vortäuschte, um Vorwände zu einem Vorgehen gegen die ruhige und friedliebende Saarbevölkerung zu gewinnen. Und was ist das Endergebnis all dieser niederrichtigen Verläufe? Die deutsche Bevölkerung an der Saar steht treu zum Deutschen Reich und war durch

Tagespiegel

Als Miturheber der gefälschten französischen Tausendfranknoten, die in Holland abgefangen worden waren, wurde Prinz Ludwig Windischgrätz in Budapest ermittelte. Die Fälschungen sind nicht aus Gewinnsucht, sondern aus politischen Gründen begangen worden, um Frankreichs Währung zu stürzen.

Die englische Regierung wird laut „Observer“ wegen der Mossulfrage eine besondere Vertretung in Angora einrichten. Die Botschaft bleibt nach wie vor in Konstantinopel. Die türkische Regierung lehnt es aber ab, ihre politischen Ansprüche durch ein wirtschaftliches Abkommen sich abtaufen zu lassen.

Der bulgarische Ministerpräsident Zankow ist mit dem Kabinett zurückgetreten. König Boris beauftragte Djaptschoff mit der Neubildung des Kabinetts.

Auf den neuen Schah von Persien, Risa Khan, soll in Teheran eine Bombe geworfen worden sein, die ihm beide Beine abgerissen habe. — Die Nachricht ist bis jetzt nicht bestätigt.

nichts“ abzurufen von dieser ihrer unverbrüchlichen Zugehörigkeit zum deutschen Volk. Der 17. November v. J. war wieder einmal ein solcher Ehrentag des Saargebiets, wo die saarländische Volksvertretung geschlossen von den Deutschen nationalen bis zu den Kommunisten bekannte: Wir wollen die bedingungslose und sofortige Rückkehr zum Deutschen Reich. Wir scheuen die Volksabstimmung nicht. Wir garantieren für 99 Prozent der Bevölkerung. Wir müssen die Grenzen niederreißen, die zwischen uns und unserem Vaterland aufgerichtet sind.

Der sozialistische Abgeordnete Uhrn, der im Auftrag der französischen Kammer das Saargebiet bereiste, schrieb im „Peuple“ am 19. Oktober: „Man darf sich nicht täuschen. Die Volksabstimmung ist jetzt schon entschieden. Die französische Bergwerksverwaltung hat die Bergarbeiter, die den Hauptbestandteil der Saarbevölkerung bilden, so misgünstig, daß wir unter diesen Arbeitern nicht hundert Stimmen zugunsten Frankreichs finden. Wenn die französische Regierung nicht will, daß wir das Saargebiet unter beklagenswerten Umständen verlassen, muß sie schon jetzt eine Lösung suchen, indem sie dafür sorgt, uns die unerläßlichen Kohlen zu sichern und sich einer internationalen Kommission für die Verwaltung der Bergwerke zu bedienen.“ Es ist bemerkenswert, daß sich dieser französische Parlamentarier über die wirklichen Zustände im Saargebiet keinerlei Täuschungen hingibt. Politische und völkerrechtliche Gründe sprechen aber dagegen, die Saargruben noch einmal auf zehn Jahre einer internationalen Kommission zu überantworten, da eben spätestens im Jahr 1935 die Saarbevölkerung über ihr Schicksal selbst bestimmen darf. Gemäß dem Friedensvertrag hat Deutschland das Recht, nach einer günstigen Volksabstimmung die in dem Saargebiet gelegenen Bergwerke zu einem in Gold zahlbaren Preise zurückzukaufen. Dieser Rückkauf kann zweifellos ohne in absehbarer Zeit schon getätigt werden. Das Deutsche Reich erhielt dafür sicherlich eine Auslandsanleihe; es würde so aber auch Frankreich gerade bei dem jetzigen Stand seiner Staatsfinanzen etwas geholfen werden.

So bleibt kein anderer Weg übrig, als Vorverlegung der Volksabstimmung. Die Auflösung des Saarunternehmens ist für Frankreich ebenso notwendig wie für den Völkerbund, der unmöglich belastet mit dieser skandalösen Mandats Herrschaft zu einem Instrument des Friedens ausgebaut werden kann. Mit der Ernennung neuer Saarminister ist gar nichts getan, da die gesamte Bureaufkrähe doch nun einmal auf den gegenwärtigen unhaltbaren Zustand eingestellt ist und weiter im volksfeindlichem Sinn wirken würde. Der Verwaltungsapparat kann nur neu aufgebaut werden, wenn Deutschland das Saargebiet zurückgegeben wird. Das ist die einzig mögliche Lösung der Saarfrage.

Der portugiesische Bankstandal

Die bisherige Untersuchung gegen die Schwindelbank Angola e Metropole in Lissabon hat ergeben, daß ein gewisser angeblicher Ingenieur Reis im Einverständnis mit dem zurückgetretenen Handelsminister Runo Simones und dem Direktor der Angolabank Lima, durch gefälschte Ausweise „echte“ 500-Escudo-Staatsnoten im Betrag von 300 Millionen Escudos (etwa 60 Millionen Goldmark) der Londoner Druckerei Waterlow u. Söhne, in der die richtigen Staatsnoten für Portugal gedruckt wurden, anfertigen ließ. Davon wurden 100 Millionen Escudos bereits als „diplomatisches Gepäck“ nach Portugal geschmuggelt, und zwar mit Hilfe der Firma Marang und Collignon im Haag (Holland) und eines gewissen Santos Bandeira, der ein Bruder des portugiesischen Gesandten im Haag ist. Tatsächlich wurden drei mit Fälschungen gefüllte Koffer in der Gesandtschaft von Venezuela in Lissabon und zwei andere in einem Palast beschlagnahmt, den Marang unlängst angeblich für die Gesandtschaft der afrikanischen Reaerpublik

Viberia angekauft hatte. Das Lissaboner Blatt „Seculo“ berichtet, Marang habe in Beziehungen zu Moskau gestanden. Es handle sich um einen lange vorbereiteten Plan, der neben der Bereicherung einzelner der Verbrechergesellschaft das Ziel habe, durch Fälschung die Grundlagen des portugiesischen Wirtschaftslebens zu zerstören, indem das Land verberischerweise in eine künstliche Inflation gestürzt werde, die zu wirtschaftlichem Elend und zur Revolution führe. Es sei ein Seitenstück zu den riesigen Fälschungen, die kürzlich in Holland entdeckt worden seien, und die, gegen einen anderen europäischen Staat gerichtet, ebenfalls von Moskau ausgegangen seien, das diese Fälschungen in Ungarn habe herstellen lassen.

Neue Nachrichten

Das Rätsel der Regierungsbildung

Berlin, 4. Jan. Der Vorsitzende des Reichsbürgerrats, v. Löbell, schreibt: Wenn der Reichstag am 12. Januar wieder zusammentritt, so wird der Reichspräsident sich wieder mit den Parteiführern über die Regierungsbildung besprechen und er wird wieder die Antworten erhalten: Koalition der Mitte, Große Koalition, Weimarer Koalition. So kann man das Spiel noch wochenlang fortsetzen. Es wird deshalb nötig sein, daß Dr. Luther wieder mit der Bildung des Kabinetts beauftragt wird. Sollte aber das Nachbedürfnis gewisser Parteien so weit gehen, daß man Dr. Luther stürzt, auch wenn er ein sachliches Programm bringt, so sind für den Reichspräsidenten alle Voraussetzungen für Neuauswahl und die Anwendung aller ihm in der Verfassung zugestandenen Vollmachten während der Uebergangszeit gegeben. Jedenfalls wird Dr. Luther der Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung (Uebertragung von Verordnungsvollmachten), von dem auch unter der Präsidentschaft Eberts reichlich Gebrauch gemacht worden ist, zustimmen.

Der Personalabbau der Reichsbahn

Berlin, 4. Jan. Auf Grund des Reichstagsbeschlusses, daß der Abbau der Beamten nunmehr sein Ende finden solle, hat sich die Reichsregierung in diesem Sinn an die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft gewandt.

Karlsruhe von der Ueberwachungskommission befreit

Karlsruhe, 4. Jan. Die Militärüberwachungskommission des Verbands, die nach Abschluß des Waffenstillstands zur Ueberwachung der neutralen 50-Kilometerzone in Karlsruhe eingerichtet worden war, ist am 2. Januar nach Frankreich zurückgekehrt.

Die deutschen Reichsbahnschuldverschreibungen

Washington, 4. Jan. Schatzsekretär Mellon hatte mit dem Leiter der Bank von England, Norman, dem Damesagenten Parker Gilbert und mehreren Mitgliedern der Federal Reserve Bank wiederholte Besprechungen über den Verkauf der Reichsbahnschuldverschreibungen. In amerikanischen Finanzkreisen soll eine starke Stimmung gegen den nur in Frankreichs Interesse liegenden Verkauf sowie auch gegen eine Valutaanleihe an Frankreich bestehen. Es verläuft, Reichsbankpräsident Schacht werde eine neue Reise nach Amerika unternehmen.

Die italienischen Kriegsschulden bei England

London, 4. Jan. Morgen wird die italienische Abordnung zu den Verhandlungen über die italienischen Kriegsschulden in London erwartet. Die englische Regierung verlangt, daß seine Schuldner im gleichen Maß an England bezahlen, wie England an Amerika bezahlen muß; solange also die Vereinigten Staaten nicht auf ihr Guthaben von England verzichtet, könne England seinen Schuldner nur nach Maßgabe seiner eigenen Verpflichtungen entgegenkommen. Die Gesamtschulden Englands an die Vereinigten Staaten belaufen sich auf rund 20 Milliarden Goldmark, während die europäischen Verbündeten an England etwa 40 Milliarden Goldmark schulden. England wäre also bereit, etwa die Hälfte seiner Guthaben nachzulassen. Die aus dem Jahr 1915 stammenden Schulden Italiens an England betragen zurzeit 13 Milliarden Goldmark, und zwar erhielt es vor der Kriegserklärung 3,64 Milliarden, wogegen es eine Sicherheit von 444,4 Millionen in Gold in London hinterlegen mußte. Später kamen weitere Darlehen hinzu, so daß am Ende des Kriegs die Schuld auf 8 Milliarden angewachsen war. An rückständigen Zinsen sind 3,2 Milliarden Goldmark aufgelaufen. Von italienischer Seite wird angegeben, die Verhandlungen, drehen sich nur um eine Bürgschaft für das erste Kriegsdarlehen von 3,64 Milliarden Goldmark.

Der „Sunday Express“ berichtet, bei der letzten Besprechung in Rapallo habe Mussolini den englischen Außenminister Chamberlain veranlassen wollen, zu Gunsten eines Schuldenklassens einzutreten, wogegen er die italienische Hilfe gegen die Türkei angeboten habe. Chamberlain habe aber erklärt, die Schuldenregelung sei Sache des Schatzkanzler Churchill.



Diktatur in Griechenland

Athen, 4. Jan. Ministerpräsident General Pangalos hat gestern öffentlich die von Heer, Flotte und Gemeindepolizei (Schutzpolizei) gestützte Diktatur ausgerufen und erklärt, Heer und Flotte sollen neu geformt und zur besten Wehrmacht auf dem Balkan gemacht werden. Die vom Parlament verlangten Abgeordneten- und Senatswahlen werden nicht durchgeführt werden.

400 Kommunisten wurden verhaftet und auf Inseln verbracht.

Neuer Angriff Abd el Krims

Paris, 4. Jan. Dem „Journal“ wird aus Kobot gemeldet, Abd el Krim bereite einen neuen Angriff vor. Die Kripte seien entschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen.

Der Verzicht des rumänischen Kronprinzen

Der Verzicht des rumänischen Kronprinzen Karol erregt als ein Vorgang, dessen Bedeutung über Rumänien hinausreicht, überall großes Aufsehen. Für den Entschluß des Kronprinzen werden verschiedene zusammenfassende Beweggründe angeführt. Karol war das erste Glied des hohenzollernschen Königshauses in Rumänien, das im orthodoxen Glauben und in rumänischem Geist von dem Patriarchen Jorga erzogen wurde. Im Volk und besonders im Heer ist Karol sehr beliebt und General Averescu, der Führer der parlamentarischen Opposition gegen die Regierung des Ministerpräsidenten Bratianu, ist sein besonderer Freund. Im Jahr 1918 schloß der Kronprinz, der am 3. Oktober 1893 auf Schloß Felsch in Sinaja geboren ist, in Ausland heimlich eine nicht ebenbürtige Ehe mit Jizi Lambrino, die die Tochter eines rumänischen Generals sein soll. Diese Ehe, der ein Sohn entsprossen ist, mußte später aufgelöst werden und Karol wurde aus politischen Gründen und auf Betreiben Bratianus gezwungen, sich am 10. März 1921 mit der griechischen Prinzessin Helena zu vermählen. Aus dieser Ehe stammt Prinz Mihail, der nun nach dem Antrag des Königs Ferdinand zum Kronprinzen ausgerufen werden soll. Jizi Lambrino, eine Jüdin, verheiratete sich nach der Scheidung ebenfalls wieder, lebte aber schon seit längerer Zeit getrennt von ihrem neuen Mann. Seit September hält sich Kronprinz Karol mit kurzen Unterbrechungen in Oberitalien auf, wohin auch die Jizi Lambrino verzogen ist. Vor mehreren Tagen war nun ein hoher rumänischer Polizeibeamter in das Hotel in Mailand, in dem Karol mit einem Adjutanten und einem Diener wohnte, und in dem bereits für eine „Prinzessin Lupescu“ (Lambrino) Zimmer bestellt worden waren, gekommen und hatte namens der rumänischen Regierung den Kronprinzen aufgefordert, sofort nach Rumänien zurückzukehren. Karol weigerte sich und sandte statt dessen seinen unwiderrücklichen Verzicht auf den Thron und die Zugehörigkeit zur Königsfamilie ein. Er verpflichtete sich, in den nächsten zehn Jahren nicht nach Rumänien zu kommen und unter dem bürgerlichen Namen Scafarat Monastireanu zu leben.

Kronprinz Karol soll nach anderen Meldungen in die Vorbereitungen eines Staatsstrechs verwickelt sein, dem zufolge nach dem Willen Karls Bratianu gestürzt und Averescu zum Ministerpräsidenten ernannt werden sollte. Die Verschwörung Karls sei entdeckt worden und deshalb habe er sich zum Verzicht genötigt gesehen.

Englische Blätter berichten, Karol, der Chef der rumänischen Luftstreitkräfte ist, habe sich dem Ankauf englischer Flugzeuge für das rumänische Heer widersetzt und durchgesetzt, daß zwei Probeflugzeuge aus Holland bezogen wurden, von denen das eine beim ersten Flug in Bukarest abstürzte, während das zweite sich ebenfalls als nicht besonders geeignet erwies. Die rumänischen Offiziere, die die Flugzeuge in Holland ankauften, wurden dann vom Kriegsgericht verurteilt. Karol erhob von Italien aus Widerspruch gegen die Verurteilung und verlangte die Aufhebung des Urteils, was von der Regierung abgelehnt wurde. Nach einer Bukarester Mitteilung soll Karol sich von Mailand nach Schweden begeben haben.

Es ist bekannt, daß Kronprinz Karol seit jungen Jahren ein sehr ungebundenes Leben führt und seinen Eltern wie der Regierung schon viel Sorgen gemacht hat. Der Vater, König Ferdinand, der seinerzeit von seinem Oheim, dem hochsinnigen kinderlosen König Karol I., einem Hohenzollern von Sigmaringen, adoptiert und vom Parlament als Thronfolger anerkannt worden war, ist seit längerer Zeit krank — wie es heißt wegen Trunksucht — und zur Regierung nicht mehr fähig. Die Regierung wird unter Ver-

antwortung Bratianus eigentlich von der Königin Maria geführt, einer englischen Prinzessin von Koburg, die seinerzeit eifrig zum Krieg gegen Deutschland hegte, während König Karol I. stets seine treue Freundschaft für Deutschland hochgehalten hatte. Karol I. wurde bekanntlich kurz nach dem Ausbruch des Weltkriegs eines Morgens tot im Bett gefunden, nachdem er mit dem englischen Gesandten einige Tage zuvor eine scharfe Auseinandersetzung gehabt hatte. Der unerwartete Tod des Königs erregte damals begreifliches Aufsehen. — König Ferdinand hat außer einigen Töchtern noch einen Sohn, den 22jährigen Prinzen Nikolaus.

Württemberg

Stuttgart, 4. Jan. Fastnachtslustbarkeiten 1926. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern darf heuer keinerlei öffentliches Fastnachtstreiben stattfinden. Verboten sind also insbesondere: Faschings-Auf- oder Umzüge, öffentliche Faschingsbälle und öffentliche karnevalistische Konzerte, sowie jedes faschingsmäßige Auftreten von Personen in der Öffentlichkeit. Hinsichtlich der nicht unter das Verbot der Fastnachtveranstaltungen in geschlossenem Kreise, bei denen wie bisher Gesichtsmasken nicht getragen werden dürfen, werden die Polizeibehörden besonders darauf achten, daß es nicht nur scheinbar geschlossene Veranstaltungen sind. Bezüglich der Polizeistunde gelten die bestehenden Bestimmungen. Eine Verlängerung über 2 Uhr nachts hinaus wird das Ministerium des Innern in keinem Fall zulassen. Wegen der Behandlung von Faschingsumzügen in einzelnen Orten des Landes, deren Abhaltung einem uralten Herkommen entspricht, haben die beteiligten Oberämter besondere Weisung erhalten.

Kirchliche Ehrenämter der Staatsbeamten. Nach einer Verordnung des Staatsministeriums wird den Beamten der Eintritt in die ev. Kirchengemeinderäte, den ev. Landeskirchenrat, die kath. Kirchenstiftungsräte, die kath. Ortskirchensteuervertretungen und die kath. Diözesansteuervertretung, der als Uebernahme eines Nebenamts im Sinn des Art. 8 Abs. 1 des Beamtengesetzes anzusehen ist, ohne besondere einzuholende Genehmigung gestattet. Wenn sich die Verleihung des kirchlichen Amtes mit dem Dienst des Beamten nicht verträgt, so bleibt bei den lebenslanglich angestellten Beamten der Widerruf der Genehmigung nach Art. 8 Abs. 3 des Beamtengesetzes der vorgelegten obersten Dienstbehörde, bei den unter dem Vorbehalt der Kündigung angestellten Beamten die Unterfügung nach Art. 8 Abs. 6 des Beamtengesetzes der vorgelegten Dienstbehörde vorbehalten. Für die Beurteilung der Beamten zur Ausübung der kirchlichen Ehrenämter gilt § 2 der Verordnung des Staatsministeriums über Urlaub an Beamte, Angestellte und Arbeiter zur Uebernahme öffentlicher Ehrenämter vom 2. April 1921.

Verhaftete Räuber. Die Burschen, die kürzlich den Kassenboten der Firma Hahn und Kolb im Wilhelmstau überfielen, sind bereits in Haft gebracht. Die Haupttäter sind der 22jährige Hilfsarbeiter und Lagerist Franz Laible von Boimang und der gleichaltrige Elektrotechniker Rudolf Benoit von Böblingen, zuletzt in Stuttgart wohnhaft. Beihilfe leisteten der 22jährige Kaufmann Georg Beller, der 21jährige Reisende Wilhelm Uhlmann und der 22jährige Mechaniker Johann Kettnering, sämtlich von Stuttgart. Benoit wurde auf Ersuchen der Stuttgarter Kriminalpolizei in Köln, wohin er geschickt war, ergriffen, die übrigen vier wurden in Stuttgart verhaftet. Die Aktenmappe und Teil des geraubten Geldes ist wieder beigebracht. Der Ueberfall, zu dem ein einflussreicher Angestellter der Firma die Veranlassung gegeben hatte, sollte schon vor einigen Wochen ausgeführt werden. Der Plan wurde aber damals durch das Dazwischentreten von Vorübergehenden gestört.

Vom Tage. Auf der Friedhofstraße in Boimang stürzte der Arbeiter Häblich von Boimang bei schneller Fahrt von einem Elektrofarren der städt. Müllabfuhr ab und trug erhebliche Verletzungen davon.

Aus dem Lande

Frauenzimmern O.L. Bradenheim, 4. Jan. Brandstifter. Unter dem Verdacht, den Brand in der dieser Tage abgebrannten großen Scheuer gelegt zu haben, wurde der 25 Jahre alte ledige Schuhmacher Ludwig Haas in Haft genommen. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Heilbronn, 3. Jan. Blutiger Jahresanfang. In der Fischeraalle kam es in der Neujahrsnacht zu Tötlich-

keiten. Der verh. Arbeiter Adolf Birn wurde durch Messer- stiche schwer verletzt.

Aufgefundene Leiche. In einer Kiesgrube bei der Armenfundersteige hat sich der 22 J. a. Kaufmann Ostermaier aus Böggingen bei Augsburg erschossen.

Frankenbach O.L. Heilbronn, 4. Jan. Eine rohe Tat. Der verh. von Neckargartach geübte und hier wohnhafte Schreiner Wieland verprügelte seine Ehefrau und Schwiegermutter derart, daß sie die Nachbarschaft um Hilfe anrufen mußten, worauf er auf die Straße ging. Dort wollte der 22 Jahre alte Schlossergehilfe Bleil den Schreiner auf gutlichem Weg zur Ruhe mahnen, wurde aber von Wieland blindlings mit einem starken Messer in den Kopf, Rücken und die Hüfte gestochen, daß er schwer verletzt vom Blatze getragen wurde. Der rohe Täter wurde alsbald verhaftet.

Bachang, 4. Jan. Erstikt. Der 31 J. a. Buchdrucker Hermann Mürdler, von hier gebürtig und Wohnort in Wimpfen, wurde in seinem Zimmer tot aufgefunden. Durch ein Streichholz, ein Weihnachtskerzen oder eine Zigarette hing anscheinend sein Bett an zu glosten, was eine sehr starke Rauchenentwicklung zur Folge hatte.

Tübingen, 4. Jan. Von der Universität. — Selbstmord. Dr. Gersach, Vorstand des physikalischen Instituts der Universität, erhielt einen Ruf an die Technische Hochschule Charlottenburg. Die würth. Regierung hat Schritte unternommen, den ausgezeichneten Gelehrten in Tübingen zu halten. — Der 14 J. a. Kaufmann Erwin Vieber hat sich in einem Anfall von Schwermut erschossen.

Udingen O.L. Reutlingen, 4. Jan. Großfeuer. Am Silvesterabend brach im Gebäude des Landwirts Johannes Walter infolge Kurzschlusses ein Brand aus, dem drei zusammenhängende Scheuern zum Opfer fielen, die dem Joh. Walter, dem Georg Beh, Gemeinderat, und dem Landwirt Fröh gebörten. Das Feuer griff auch auf die angebauten Wohnungen des Walter und Beh über, die durch Feuer und Wasser so stark beschädigt wurden, daß die Bewohner ausziehen mußten. Verbrannt sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, Ernte- und Futtermittel usw. Der Schaden beläuft sich auf 40—50 000 M und ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Ohmenhausen O.L. Reutlingen, 4. Jan. Explosion. Ein hiesiger Motorradfahrer wollte abends an seinem im Hausgarn stehenden Motorrad etwas in Ordnung bringen und verwendete dabei ein offenes Licht, wodurch der Benzin- tank Feuer fing und explodierte, so daß augenblicklich der ganze Hausgarn in Flammen stand und der Besizer — glücklicherweise nur an den Händen — Brandwunden erlitt. Die Hausbewohner konnten das Feuer mit Säcken löschen, so daß größerer Schaden nicht entstand.

Hemmendorf, O.L. Rottenburg, 4. Jan. Verunglückt. Beim Futterfahnen verunglückte Josef Eberle; die rechte Hand wurde ihm vollständig zerquetscht.

Grömbach bei Altensteig, 4. Jan. Verunglückt. Der 22 J. a. Wilhelm Kähler verunglückte beim Abschließen einer Sprengpatrone in der Neujahrsnacht schwer. Die rechte Hand wurde vollständig abgerissen und der Unterarm zertrümmert.

Rottweil, 4. Jan. Opfer des Schießens. In der Altstadt schoß ein junger Bursche aus Unvorsichtigkeit dem Freund die ganze Ladung seines alten Karabiners in die Brust. Außer ein paar Rippenbrüchen erlitt der Betroffene auch eine Lungenverletzung. — In Rottweil selbst ging ein junger Mann so ungeschickt mit Feuerwerkskörpern um, daß ihm beim Losgehen die Augen verletzt wurden, die nun gefährdet sind.

Seeborn O.L. Rottenburg, 4. Jan. Abgestürzt. Beim Futterfahnen stürzte Emmerentia Fischer so gefährlich in der Scheune ab, daß sie mit schweren äußeren und inneren Verletzungen bewußtlos auf dem Platz liegen blieb.

Fautandau O.L. Böppingen, 4. Jan. In der Neujahrsnacht wurden beim Abschließen von Böllern drei unge Leute im Gesicht schwer verletzt, so daß sie ins Böppinger Krankenhaus überführt werden mußten.

Mergelstetten O.L. Heidenheim, 4. Jan. In den Ruhestand. Pfarrer Fischer hier mußte wegen längerer Krankheit in den Ruhestand treten zum Bedauern der ganzen Gemeinde. In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Gemeinde wurde er von den verschiedensten Seiten geehrt und mit Geschenken bedacht.

Sein erster Erfolg

Kriminalroman von Walter Kabel

17) (Fortsetzung folgt)

„Sehr geehrter Herr Baron! Im Interesse der Untersuchung im Falle Friedrichs bitte ich Euer Hochwohlgeboren um gefällige baldige Einsendung Ihrer Photographie, die möglichst neueren Datums sein muß.“

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Dr. jur. Werres,
Polizeipräsidentium.

So nun noch die Adresse: Seiner Hochwohlgeboren Herrn Baron von Berg, Scherwinden.

Vorläufig hätte ich für Sie weiter nichts, Große. Aber melden Sie sich morgen vormittag bei mir!“ Werres war wieder allein. Er steckte den Brief in das Kuvert und klebte den Umschlag zu. Dabei lächelte er vor sich hin; es war sein altes, ironisches Lächeln.

„Das sind nun Kriminalbeamte,“ murmelte er geringschäßig. „Diese Leute bringen mir die wertvollsten Nachrichten und denken sich nichts dabei. Und dieser Große, muß der Mensch mich für dummes halten, daß ich ihn einen Arzt Werner suchen lasse, denn es gar nicht gibt!“

Als er den Brief mit einer Marke versehen hatte, packte er seine Blätter zusammen, schloß sie in die Schublade seines Tisches ein, und zog die Uhr.

„Einhalb zwölf — da könnte ich gerade noch zum Frühstück gehen. Ich möchte mit dem „Rei“ einmal ansehen.“

Werres machte sich zum Ausgehen fertig.

An demselben Vormittag hatte auch der Kommissar Richter mit seinem Arbeitsvorsitz, dem Polizeirat Scheller, eine etwas erregte Aussprache. Der Rat machte dem Kommissar Vorwürfe, daß die Untersuchung in der Angelegenheit Friedrichs so gar nicht vorwärts komme.

„Was ist in der Sache bisher erreicht worden? — Nichts

— gar nichts! Der Präsident macht mir Vorhaltungen, die Zeitungen schlagen einen ganz merkwürdigen Ton an, — und nirgends ein Fingerzeig! Eine aalglatte Affäre, die sich an keiner Stelle anfassen läßt!“

Der kleine Rat suchte ärgerlich mit den Händen in der Luft herum: „Und dabei ist noch das Schönste, daß wir wissen, wie dieser rätselhafte Verbrecher aussehen muß! Er muß doch diesem Baron auf ein Haar gleichen, sonst hätten sich jedenfalls der Portier und der Laufbursche nicht so täuschen lassen. — Aber ihn finden? — Keine Spur — nichts — wir sind heute nach einer Woche noch ebenso unwissend wie an dem Tage des Mordes! — Was haben Sie denn nun eigentlich in dieser Woche getan? In welcher Richtung betreiben Sie Ihre Recherchen?“

Der Kommissar blickte finster vor sich hin.

„Da es sich nur um eine Person handeln kann, die den Baron v. Berg genau kennt, die außerdem von den Verhältnissen in der Bank genau unterrichtet sein mußte, so habe ich zunächst als sehr wichtig festzustellen versucht, ob der Baron während seines hiesigen Aufenthalts vor dem Mord mit irgend jemand zusammen gewesen ist, der ihm vielleicht äußerlich ähnlich sieht. Ich werde, — das habe ich ja schon öfters gesagt, den Verdacht nicht los, daß dieser Herr von Berg an der Tat beteiligt ist, denn nur dann läßt sich eine Erklärung für diesen rätselhaften Mord finden.“

„Und diese Erklärung wäre?“ fragte der Rat, ohne jedoch viel Interesse zu zeigen.

„Wie die Bernehmungen unzweifelhaft ergeben haben, Herr Rat, konnte als Täter zunächst von den Angestellten der Bank niemand in Frage kommen. Man könnte ja vielleicht an den Produktisten Westfal denken, der den Ermordeten zuerst aufgefunden hat. Aber wenn man bedenkt, daß gegen 11 Uhr ein Unbekannter, der der Herr Baron von Berg nicht war, in das Privatkontor zu dem Bankier gegangen ist und daß dieser Unbekannte dann spurlos verschwand, wenn man fernher das Zeugnis des Arztes in Erwägung zieht, wonach der Mord gegen 11 Uhr geschehen ist, — dann muß sich auch ein Verdacht in dieser Richtung

als hinfällig erweisen. Der Mörder ist jener geheimnisvolle Unbekannte, der dem Baron von Berg ähnlich sieht, daran ist nicht zu zweifeln. Aber dieser Mörder kann wiederum nur eine Person sein, die sowoj, den Baron genau kannte, als auch gewußt hat, daß sich gegen 11 Uhr in dem Privatkontor die Summe von 150 000 Mark befand und die ferner ebenso bestimmt wissen mußte, daß der Baron diese Summe noch nicht geholt hatte, — mit einem Wort, der Mörder hat, — da an ein unvorbereitetes Verbrechen nicht zu denken ist — seinen Plan genau abzuwarten den Umständen angepaßt und — ich kann keine andere Erklärung finden — diese Umstände ihm von niemand anderem als dem Baron selbst zugetragen worden; eine andere Möglichkeit gibt es nicht, da kein Fremder diesen so wohl überlegten Plan fassen konnte. Daher suchte ich festzustellen, ob der Baron in der Zeit vor dem Mord mit einer Person vielleicht eine Besprechung gehabt hat. Diese Nachforschungen haben aber bisher kein Resultat gehabt. — Dann hält sich der Kriminalbeamte Turki seit fünf Tagen in dem zu dem Gut des Barons gehörenden Dorf Scherwinden in der Bekleidung eines Viehhändlers auf, um vielleicht dort etwas über diesen merkwürdigen Freund des Herrn von Berg zu erfahren. Turki hat leider nur berichten können, daß der Baron die Summe von 150 000 Mark zur Bezahlung

Der Rat unterbrach ihn.

„Das weiß ich doch alles schon, Richter,“ entgegnete Polizeirat Scheller, „Ihre Mutmaßungen, daß der Baron den Mörder sozusagen angestiftet hat oder doch mit ihm unter einer Decke steht, verteidigen Sie wirklich mit einer merkwürdigen Hartnäckigkeit. Leider muß ich Ihnen sagen, daß Sie selten so fehlgegriffen haben wie mit diesem durch nichts begründeten Verdacht. Ich habe den Baron für vollkommen unschuldig — und wie auf diese Weise wir weiter kommen wollen, wo wir so in der Irre herumjucken, das weiß ich wirklich nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Notiales.

Wildbad, 5. Jan. 1926.

Zum Erscheinungsfest

Basler Missionare sind letztes Jahr, als sie zum erstenmal nach dem Krieg wieder ihr einjähriges Arbeitsfeld in Nordamerica betreten, bei der Stadt Bometon von den Eingeborenen durch zahlreiche, Palmzweige schwingende Singhören und den Häuptling hoch zu Ross an der Spitze festlich begrüßt und vor eine gewaltige Kirche geführt worden. Dieses Gotteshaus wurde von den Eingeborenen, unter denen durch einige einjährige Missionsschüler eine religiöse Bewegung entfacht war, in echt afrikanischem Stil errichtet und mit schöner, sinnreicher Schnitzerei verziert. An der Frontseite trägt es in großen Lettern die Worte: „Gott ist mit uns, die wir auf die Basler Mission warten.“

Diese Inschrift ist der Ausdruck einer Stimmung, die auch in einjährigen Arbeitsfeldern der einst durch den Krieg vertriebenen deutschsprachigen Missionen bei den Eingeborenen herrscht. Sie ist ein ergreifendes Wort zum Erscheinungsfest, dem Christfest der Heiden. Ferne, fremde, farbige Menschen warten auf uns, rechnen auf uns deutsche Christen, feiern nach zehnjähriger Trennung überchwänglich die Ankunft unserer Glaubensboten! Das muß uns beschämen, ermutigen, verpflichten. Bewußt, unsere Aufgabe in der eigenen Heimat ist unendlich. Aber ein Vorrecht vor dem Stumpfen und Feindseligen haben auch da draußen, die Wartenden, Empfanglichen. Sorgen wir nur dafür daß sie keine Enttäuschung erleben an unserem Christentum und an unseren Vertretern! H. B.

Der neue Steuerabzug ab 1. Januar 1926

Mit Wirkung ab 1. Januar 1926 ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn wesentlich gemildert worden. Die steuerfreien Lohnbeträge sind festgesetzt worden auf

monatlich	100.— RM.
wöchentlich	24.— RM.
täglich	4.— RM.
zweitägl.	1.— RM.

Diese Beträge können je nach den Verhältnissen eines Arbeitnehmers auf Antrag vom Finanzamt entweder in ihrer Gesamthöhe oder teilweise erhöht werden. Zu diesem Zweck sind folgende Teilbeträge festgesetzt worden:

	monatlich	wöchentl.	tägl.	2stündl.
1. für das Existenzminimum	60.—	14.40	2.40	—60
2. Pauschlohn für Werbungskosten	20.—	4.80	—80	—20
3. Pauschlohn f. Sonderleistungen	20.—	4.80	—80	—20
zusammen	100.—	24.—	4.—	1.—

Außer dem steuerfreien Lohnbetrag für den Steuerpflichtigen selbst besteht noch die Familienermäßigung. Für die ausweislich der Steuerkarte zur Haushaltung eines Steuerpflichtigen zählenden Familienangehörigen erhöht sich der steuerfreie Lohnbetrag um folgende feste Sätze:

	monatlich	wöchentl.	tägl.	2stündl.
a) für die Ehefrau um	10.—	2.40	—40	—10
b) für das 1. Kind um	10.—	2.40	—40	—10
c) für das 2. Kind um	20.—	4.80	—80	—20
d) für das 3. Kind um	40.—	9.60	1.60	—40
e) für das 4. Kind um	60.—	14.40	2.40	—60
f) für das 5. u. folg. Kind um je	80.—	19.20	3.20	—80

Neben diesem System der festen Abzüge besteht noch das System der prozentualen Ermäßigungen. Das letztere ist dann anzuwenden, wenn die nach den festen Abzügen ermittelte Ermäßigung für die Familienangehörigen niedriger ist als je 10 Prozent des Ueberschusses über den steuerfreien Lohnbetrag für je einen Angehörigen.

Das System der festen Abzüge wirkt sich bei den gering Besoldeten, das der prozentualen Ermäßigungen bei den höher Besoldeten günstiger aus.

Bis zu einem sogenannten Schnittpunkt ist der Steuerabzug unter Berücksichtigung der festen Abzüge und von diesem Schnittpunkt ab unter Berücksichtigung der prozentualen Ermäßigungen zu ermitteln. Es tritt also das für jeden Arbeitnehmer günstige System bei jedem einzelnen Steuerbetrag in Erscheinung.

Die neuen Sätze des Lohnsteuerabzugs gelten erstmalig für den Arbeitslohn, der für eine nach dem 31. Dezember 1925 erfolgte Dienstleistung gewährt wird. Wenn eine Lohnwoche zum Teil im Dezember 1925 und zum Teil im Januar 1926 liegt, so gelten die neuen Sätze für diese ganze Woche.

Der einzubehaltende Steuerbetrag ist auf volle 5 Pfg. nach unten abzurunden und es dürfen solche Kleinbeträge nicht einbehalten werden, welche nicht höher sind als 0,80 RM. monatlich oder 0,20 RM. wöchentlich. Bei geringeren Lohnzeitabschnitten sind dagegen auch die unter 0,20 RM. liegenden Steuerbeträge — jedoch nicht unter 0,05 RM. — einzubehalten.

Zur Beachtung. Wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, findet in der Zeit vom 15. Januar bis 15. März 1926 im Hotel Vergfrieden in Wildbad ein **Roß- und Haushaltungs-Kursus** statt, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Diese Einrichtung dürfte allerseits beifällig aufgenommen werden und wohlwollende Beachtung in der jungen Damenwelt finden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Königin Margherita f. In Bordighera bei San Remo (Liguria) ist die Königin-Mutter Margherita von Italien, Witwe des 1900 gestorbenen Königs Humbert I. im Alter von 74 Jahren gestorben. Sie war eine Tochter des Prinzen Ferdinand von Savoyen, eines Oheims des Königs Humbert, und der Prinzessin Elisabeth von Sachsen. Die Königin war in letzter Zeit an Grippe schwer erkrankt.

Der persische Kronprinz. Der neunjährige Sohn des Schah Pahlavi, Mohamed Risa, ist zum persischen Kronprinzen ausgerufen worden. Die Krönungsfeier, zu der die europäischen Regierungen eingeladen werden, wurden auf 22. März verschoben. — Inzwischen soll ein Anschlag auf den Schah verübt worden sein.

80. Geburtstag. Die Witwe Karolina Gehler, geb. Späth, in Lindenberg im bayer. Allgäu, die Mutter des Reichswehrministers Dr. Gehler, beging ihren 80. Geburtstag.

Was der preussische Staat aus der Auseinandersetzung mit den Hohenzollern erhält. Nach dem Vergleich, den die preussische Regierung in der Vermögensauseinandersetzung mit dem Haus Hohenzollern vorgeschlagen hat, soll der preussische Staat folgende Werte aus dem Besitz des ehemaligen Königshauses (in Millionen Reichsmark) erhalten: Land- und Forstbesitz schätzt zu 18 Millionen, Rukumasarund-

stücke 35, 38 Schloßer und Gärten 474, Kapitalien 0,3, Mobiliar der historischen Schlösser 75, Kunstwerke, die in Berliner Museen ausgestellt aber königliches Eigentum sind 35, Schatzkammer in München 2,5, Theaterbaulichkeiten usw. 30, Theaterausstattungen 16, Kroninsignien. Dazu kommt der Fortfall der Kronbeitragsanteile von 2,5 Millionen Talern, d. h. Kapitalwert 187,5 Millionen RM. Dies ergibt einen Gesamtbetrag von 873,7 oder rund 875 Millionen RM. Dabei ist indessen zu beachten, daß die einzelnen Werte sehr niedriger angeschlagen sind. So werden z. B. die berühmte Schatzkammer von Sachverständigen auf 7,5 (statt 2,5) und die Kunstwerte in den Berliner Museen auf 80 (statt 35) Millionen geschätzt. — Im einzelnen ist u. a. im Staatsvergleich das Alte Schloß mit Lustgarten in Berlin zu 104,75, Schloß und Park Monbijou zu 12,9, das Kronprinzenpalais zu 9,16, Schloß und Park Charlottenburg zu 17, Stadtschloß Potsdam mit Lustgarten zu 10,55, Schloß und Park Sanssouci mit Neuem Palais, Park Charlottenhof Orangerie usw. zu 12,59, Schloß und Park Wilhelmshöhe (Kassel) zu 35,6, Schloß Stolzenfels am Rhein zu 0,47 Millionen veranschlagt. Der wirkliche Wert ist bedeutend höher.

Hundert Millionen Mark Verluste. Das preussische Königshaus besaß ein Vermögen an Kapitalien in Höhe von 88 579 280 M., also rund 88,5 Millionen. Dieses Vermögen ist nur durch die Inflation auf rund 1 Million Mark, also auf 1 v. H. zusammengeschrumpft. Auf Anordnung des Kaisers wurden 48 Millionen Mark Kreditsanleihe gezeichnet, und zwar, da nicht so viel verfügbar war, z. T. mit Hilfe von ausgenommenen Darlehen. Außerdem sind zahlreiche wertvolle Güter in Polen und Westpreußen und Herrschaft Opotow-Swiba im Wert von zusammen etwa 20 Millionen Mark verloren gegangen. Die königliche Familie hat also allein durch Krieg und Inflation weit über 10 Millionen Mark verloren.

Interessengemeinschaft der staatlichen und städtischen Oper in Berlin. Gegenwärtig schweben Verhandlungen, um eine Interessengemeinschaft zwischen der preussischen Staatsoper und der städtischen Oper in Berlin herbeizuführen.

Zwischen Schillings und dem Kultusminister Becker ist ein Vergleich zustande gekommen, nachdem Becker seine Ansuchen gegen Schillings zurücknimmt und ihm eine obere Stellung in der Musik-Akademie überträgt. Schillings zieht seinen gerichtlichen Klageantrag zurück.

Das Ende der Ferrari-Sammlung. Dieser Tage ist der Rest der berühmten Briefmarkensammlung des verstorbenen Herzogs von Ferrari in Paris unter den Hammer gekommen. In 14 Versteigerungen, die zusammen über einen Monat dauerten, ging die größte und einzige vollständige Sammlung in Stücke und wurde in Teilen von einer Anzahl Händler und Groß-Sammler erworben. Der Gesamterlös betrug 22 Millionen franz. Franken oder, unter Berücksichtigung der jeweiligen Schwankungen des Frankenwerts, etwa 5 bis 6 Millionen Goldmark. Die Versteigerungen begannen 1921. Der Herzog hatte in seinem Vermächtnis die Sammlung dem Deutschen Reichspostmuseum hinterlassen, sie wurde aber, da sie sich nach seinem Tod in seinem Palais in Paris befand, bei Kriegsausbruch von der französischen Regierung beschlagnahmt und unter Nichtachtung der Testamentsbestimmung zum Verkauf gebracht.

Das Hochwasser. Der Rhein und seine Nebenflüsse gehen seit 3. Januar stündlich um 3 Zentimeter zurück.

Am Unterrhein wurden mehrfach Dämme durchbrochen und bei Biederich, Emmerich usw. große Strecken überschwemmt.

In Nieder-Affel (Holland) überschwemmte die Maas die 100 Meter lange Eisenbahnbrücke. Viel Vieh kam in den Fluten um.

Die Hochwasserschäden in Frankreich werden auf 100 Millionen Franken geschätzt.

Die Schweizer Hotels haben sich auf die Abschaffung des Trinkgelds durch prozentualen Zuschlag auf die Hotelrechnung geeinigt. In den Gastwirtschaften bleibt das Trinkgeld noch bestehen.

Brand im Neuparker Verwaltungsgebäude der Hapag. Am 2. Januar brach in den Räumen der Reisebüros der Hamburg-Amerikalinie in Neupark ein Brand aus, der das Kasinobüro im Hauptgeschloß zerstörte. Die Geschäftsräume der Hapag und die oberen Geschosse blieben unversehrt. Der Schaden soll 100 000 Dollar betragen. Die Gebäude sind Eigentum der United American Lines.

Aus Seenoet gerettet. Der schwedische Frachtdampfer „Atlanten“ verlor bei heftigem Sturm im Kanal eine Schraube und trieb hilflos in den hohen Wellen. Auf die drastischen Hilferufe eilten einige dänische Schiffe herbei, sie konnten aber nicht an das Schiff herankommen. Erst dem deutschen Dampfer „Uruguay“ gelang es mit großer Mühe, dem gefährdeten Schiff ein Drahtseil zuzuworfen und es in den Londoner Hafen zu ziehen.

Ueber ein Duzend Handelsschiffe, darunter auch deutsche, die von Petersburg mit Eisbrechern unterwegs sind, sind seit dem 28. Dezember bei Nerva in Treibels geraten und treiben mit dem Eis in östlicher Richtung. Seitens des Deutschen Reedereiverbands sind bei der deutschen Marineleitung bereits Schritte um Hilfeleistung durch ein Kriegsschiff unternommen worden.

An der Ostküste von Ceylon ist ein englischer Kisten-dampfer auf einen Felsen gelaufen und gesunken. Die Mannschaft und die Reisenden trieben die ganze Nacht in offenen Booten auf dem Wasser. 4 Personen werden vermisst.

Aus dem Starrkrampf erwacht. In Bochum wurde ein sieben Jahre altes Kind einer Familie aus Herien von schwerem Starrkrampf befallen. Die Eltern trafen bereits Vorbereitungen zur Beerdigung, als man plötzlich ein leises Wimmern hörte. Sodann begann das 17 Stunden tot-gelaubte Kind laut zu schreien. Der Zustand des wieder zum Leben erwachten Kindes läßt baldige Genesung erhoffen.

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof in Gießen stieß eine Vorpannlokomotive auf einen besetzten Personenwagen auf. Vier Reisende wurden leicht verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Auf der Pariser Ringbahn stießen zwei Lokomotiven zusammen, auf die dann wieder ein Personenzug aufschuhr. 19 Reisende wurden verletzt, davon 2 schwer.

Explosion. In der Rheinaustraße in Köln explodierte ein unerlaubtes Benzinslager. Vier Personen wurden verletzt. In Benjacoba (Florida) geriet durch eine Explosion eine Terpentinfabrik in Brand. 12 Personen kamen um, 8 wurden verletzt, 15 werden noch vermisst.

Fälschung. Durch Fälschung von Aufträgen für Postbeutel ist die Reichspost um 100 000 M. geschädigt worden. Der Kaufmann Lehmann in Berlin und zwei Postassistenten wurden verhaftet.

Dettingen, OA. Heidenheim, 4. Jan. Brand. Die Scheune und der Stall des Sattlers Schumberger und des Wagners Höpfer sind vollständig abgebrannt. Seit mehr als 80 Jahren hatte es hier nicht mehr gebrannt.

Kenach, OA. Waldsee, 4. Jan. Brand. In der ersten Stunde des neuen Jahres fiel das Anwesen des Schuhmanns Nepomuk Neher einem Brand zum Opfer. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Hochdorf, OA. Waldsee, 4. Jan. Bahnhofeintruch. Im hiesigen Bahnhofgebäude wurde nachts eingebrochen. Obwohl der Täter auf ganz geriebene Weise vorging, gelang es ihm nicht, aus dem Kassenkranz Geld zu entnehmen.

Von der Bayerischen Grenze, 4. Jan. Tödtlicher Unfall. Im Untermedlinger Gemeindevwald wurde der in den 60er Jahren stehende Waldarbeiter Michael Brech von Untermedlingen beim Fällen von Tannen vom Wipfel eines Baums erschüt, zu Boden geschlagen und tödlich verletzt.

Bingen, OA. Sigmaringen, 4. Jan. Abgestürzt. Der 13jährige Volksschüler Anton Denzel fiel beim Herabwerfen des Neus von der Scheuer und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Grosseltingen in Hohenzollern, 4. Jan. In der Notwehr erschossen. Als der diensttuende Oberlandjäger in der Neujahrsnacht für die Einhaltung der Polizeistunde sorgte, wurde er angegriffen und mit Steinen beworfen. In der Notwehr griff er zur Waffe und gab einen Schuß ab. Dadurch wurde der 21jährige Flegel so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Gegen die Zigarettenplage. Auf Veranlassung einer Reihe landwirtschaftlicher Vereine hat der Landw. Hauptverband das württembergische Ministerium des Innern ersucht, sofort Maßnahmen zu ergreifen, damit unsere Landorte endlich von den Unannehmlichkeiten, die durch herumziehende Zigaretten fortwährend verursacht werden, befreit werden.

Eine Warnung vor der Fremdenlegion. In der letzten Zeit sind wieder auffallend zahlreiche Fälle von listiger Verschleppung junger deutscher Männer in die Fremdenlegion berichtet worden. Unter diesen Umständen verdient ein Erlaß große Beachtung, den das badische Unterrichtsministerium an die Spitzenorganisationen der Turn-, Sport- und Jugendvereine gerichtet hat mit der Bitte, man möge die jungen Leute in geeigneter Weise vor den Gefahren eines Eintritts in die Fremdenlegion nachhaltig warnen. Dieser Erlaß ist veranlaßt durch eine Mitteilung des Reichsministers des Innern, wonach der Zustrom junger Deutscher zur Fremdenlegion nicht nachgelassen habe. Die Warnung vor dem Eintritt in die Fremdenlegion könne zweckmäßig durch eine stille Aufklärungsarbeit geschehen.

Baden

Karlsruhe, 4. Jan. Die gekläute Miete ist vom 1. Januar 1926 ab von 84 auf 86 v. H. der Friedensmiete erhöht worden.

In selbstmörderischer Absicht sprang in der Neujahrsnacht ein verh. Sattler beim Rheinhafen in die hochgehende Alb. Von einem Schreiner konnte er noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen werden.

Pforzheim, 4. Jan. In Dietlingen wollte in der Neujahrsnacht der 16 J. a. Walter Reittig nach einem Feuerwerkskörper sehen, der nicht recht brannte. In diesem Augenblick ging der Feuerwerkskörper los, wodurch der junge Mann im Gesicht schwer verletzt wurde. Beide Augen sind gefährdet.

Wiesloch, 4. Jan. Das neue Jahr hat sich in unserer Gegend mit Blitz und Donner eingeführt. Um 2 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter unter vielen elektrischen Entladungen, mächtigem Donner, Sturm und Regen. Ein Blitzstrahl fuhr in der Schwefinger Straße in die elektrische Leitung.

Mannheim, 4. Jan. Der Voranschlag des National-Theaters gelangt am 4. Januar in der Bürgerausschussung zur Beratung. Die demokratische Rathausfraktion hält den geforderten Betriebszuschuß von 615 000 M für nicht tragbar. Die Zentrumsgruppe hat einen Wänderungsantrag eingebracht, wonach an Stelle des angeforderten Betriebszuschusses von 615 000 M ein solcher von höchstens 400 000 M bewilligt werden soll.

Wiesheim bei Mannheim, 4. Jan. Aus Lebensüberdruß hat der 75 J. a. Landwirt Jakob Born 3 Selbstmord begangen. Er hatte sich in seiner Fruchtstammer mit einem Rasiermesser die Pulsadern geöffnet.

Neckarbischofsheim, 4. Jan. Die Eheleute Kirchenrat Heinrich Schmittthemer feierten in geistiger und körperlicher Mäßigkeit und Frische das letzte Fest der goldenen Hochzeit. Die Trauung vollzog der Bruder des Subj'ars Prälat D. Ludwig Schmittthemer.

Rheinbischofsheim bei Rehl, 4. Jan. Am ersten Weihnachtstag abends stießen zwei Jagdausscher auf drei Wilderer, wobei eine lebhaft gegenseitige Schießerei entstand. Einer der Wilderer wurde von vier Schüssen schwer verletzt. Die Wilderer konnten verhaftet werden.

Schoßheim, 4. Jan. Der berühmte Eichenreefe ist wieder ausgetreten und ist rasch im Steigen begriffen. Der Pegelstand mißt ein Meter.

Donauerschingen, 4. Jan. Tot aufgefunden. Im städt. Solbad ist ein etwa 40 Jahre alter aus Tübingen gebürtiger und in der Kreisfürsorgeanstalt Geisingen untergebrachter Mann namens Burger in der Badezelle tot aufgefunden worden. Die Todesursache steht noch nicht fest.

Offenburg, 4. Jan. Am Samstag gerieten der 50 J. a. Josef Hättig und der 33jährige Gottlieb Illmer in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Illmer dem Hättig mit einem Taschenmesser einen Stich in die Magenregion beibrachte. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Kappel am Rhein, 3. Jan. Kürzlich schoß der 21jährige Landwirt Karl Stump seinen 32 Jahre alten ledigen Bruder, den Mechaniker Hermann Stump, in der eierlichen Wohnung aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Das eine Auge ist vollständig zerstört.

Lahr, 4. Jan. In der Nacht auf den 31. Dezember 1925 wurde in der Bahnhofswirtschaft aus einem Eisschrank eine größere Menge Fleisch- und Würstwaren entwendet. Der Täter ließ am Tatort seinen Rock zurück, was zur Festnahme führte.

Höllstein, b. Brrach, 4. Jan. Infolge starker Wasser-massen drang hier in einer Anzahl von weugebauten Häusern eine Ueberschwemmung in die Keller ein und vernichtete wertvolle Vorräte. In der Spinnerei Merian drang das Wasser in die Arbeitsäle ein und setzte die Transmmissionen unter Wasser, wodurch die Fabrik stillgelegt wurde.



Die württ. Wirtschaftsführer über das Jahr 1925

An die Führer der schwäbischen Wirtschaft hat die „Süddeutsche Zeitung“ eine Anfrage gerichtet und sie um ihre Ansicht über den Verlauf des Wirtschaftsjahres 1925 und die Aussichten für das Jahr 1926 gebeten. Wir geben daraus einige markante Sätze wieder. Wertvoller Dr. Boh von der Großhändlerfirma A. Binder in Ulm schreibt, daß mit dem wirtschaftlichen Verlauf des Jahres 1925 wohl keine Firma der Branche zufrieden sein kann. Das hauptsächlichste Hindernis für eine gedeihliche Entwicklung war die deutsche Steuerpolitik, die das rechte Maß für das Erreichbare im Herausziehen von Steuern vermissen ließ. Die Aussichten für das nächste Jahr können auch in der Textilbranche nicht besonders günstig sein, aber immerhin besser als in manchen anderen Industriezweigen. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft betont, daß der deutsche Käufer keinen Bedarf im Inland befriedigen sollte. Er hat es nicht nötig, durch Kauf eines ausländischen Wagens die deutsche Automobilindustrie und das deutsche Volkvermögen zu schädigen, zumal da der deutsche Wagen auch in der Qualität dem ausländischen mindestens ebenbürtig, größtenteils überlegen ist. Dem Nachlassen des Absatzes auf dem Inlandsmarkt gegenüber hat sich die Ausfuhr gehoben. Künftig wird der Absatz auf dem Inlandsmarkt abhängig sein von der allgemeinen deutschen Wirtschaftslage und der Besserung der jetzigen Kredit- und Geldnot. Für den Auslandsmarkt hat die Firma gute Hoffnung. Kommerzienrat Dr. Paul Dick weist auf einen erheblichen Rückgang der Ausfuhr hin und bezeichnet die wirtschaftlichen Aussichten für das kommende Jahr als sehr trübe. Es wird fortgesetzt der ernstesten Maßnahmen bedürfen, um Kargarbeit und Entlassungen zu vermeiden. Kommerzienrat Dr. Georgii, Generaldirektor der Stuttgarter Vereins-Versicherungs AG, führt aus: Hatte die deutsche Privatversicherung 1924 wieder Aufbaurfolge zu verzeichnen, die alle Erwartungen übertraf, so ist das zu Ende gehende Jahr durch einen Rückschlag gekennzeichnet, wie man ihn in solchem Ausmaße nicht für möglich gehalten hätte. Vom Jahr 1926 ist im besten Falle eine bescheidene Besserung zu erwarten. Hans Holz, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft des württembergischen Einzelhandels, legt dar, daß die Wirtschaftslage seit September den Geschäftsgang beim Einzelhandel außerordentlich ungünstig beeinflusste. Im schwersten wurden die außerordentlich kurzen Zahlungsfristen empfunden, die laut den Verbandsvorgaben der Fabrikantenverbände vorgeschrieben sind. Hätte der Einzelhändler längere

gere Zeit, so wäre er in der Lage, jederzeit seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die ersten 3 bis 4 Monate des kommenden Jahres werden wohl die wirtschaftlich schwierigsten sein. Die Gebr. Langhans AG. legt dar, daß die Krise infolge der Kreditbeschränkung der Reichsbank die Gesamtproduktion der Lebensmittel stark für die Weihnachtssaison vollständig fehl schlug. Dr. Klien, Syndikus der Handelskammer Stuttgart, erwartet im neuen Jahr eine weitere Entwicklung der bestehenden Krise mit mancherlei Verlusten unter Gefährdung zahlreicher Unternehmen auch in Württemberg. Kommerzienrat Witt von der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik AG. führt aus, daß die Steuerpolitik des Staats jede freie Wirtschaft lähmt und den Weg bis zum Brechen überspannt. Der Direktor der Stadt, Spargel und Girokasse Stuttgart, G. Desterle, verspricht sich eine Befreiung unserer Wirtschaft allein durch die Neubildung von Sparkapital und die Steigerung des Wirtschaftsertrags. Kommerzienrat Dr. Scheerer-Zuilingen sagt, daß der Geschäftsgang in seinem Industriezweig nicht immer befriedigend war. Am schwersten wurde empfunden die Verunsichertheit, mit der Arbeiterführer der schwierigen Lage der Unternehmer gegenüberstanden. Die Aussichten für das kommende Jahr sind nicht günstig. Der Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer, Dr. Ströbel, bespricht eingehend die Lage der Landwirtschaft und weist zahlenmäßig nach, daß von einer Rente in der Landwirtschaft nicht mehr gesprochen werden kann. Die Lage der Nahrungsmittelindustrie kennzeichnet die Schüle-Hohenlohe AG. in Ulm. Es bleibt nur der Weg äußerster Sparsamkeit und der Rationalisierung der Betriebs- und Geschäftsführung mit Preispolitik, die den Erfordernissen des Verbrauchers Rechnung trägt. Nach Ansicht von Dr. Theurer von den Farbenfabriken G. Siegle in Stuttgart sind die Aussichten für das kommende Jahr keine rosen. Direktor Ludwig Zeller vom Kraftwerk Alt-Württemberg-Ludwigsburg konstatiert einen erfreulichen Zuwachs der Stromabnahme und erwartet, daß die Großabnehmer die elektrische Kraft immer mehr von den großen Elektrizitätswerken beziehen werden.

Mannheimer Kolonialwarenliste, 4. Jan. Schlemmer ruhig. Kaffee Santos 4.10-5.50, arabische 4.70-6.10; Tee auf 7-8, mittel 9-10, fein 10-11; Kakao inländ. 1-1.20; holländ. 1.40 bis 1.60; Reis Rangoon 0.40; Weizen Grieß 0.55; Hartweizengrieß 0.60; Zucker kristallin, 0.63.

Mannheimer Produktenbörse, 4. Jan. Bei ruhigem Verkehr konnte sich die Haltung auf höheren Forderungen Liverpool etwas befestigen. Man verlor für die 100 G. bahrfrei Mannheim: Weizen inländ. 25.50-26.50, ausländ. 33.25-36; Roggen inländ. 16.75-19.25, ausländ. 22-25; Braugerste 22.50-23.50; Hafer inl. 17.75-19, ausländ. 20-23.50; Reis (mit Sack) 20.25-20.75; Weizenmehl Spez. 0 41.25-42; Weizenmehl B1 25-32; Roggenmehl 27.25-28.25; Kleie 11.50; Bierschrot (mit Sack) 18.50-18.75.

Berliner Getreidepreise, 4. Jan. Weizen markt. 24.80-25.40, Roggen 14.90-15.60, Sommergerste 18.70-21.40, Wintergerste 15.60-17, Hafer 16.20-17.30, Weizenmehl 33-36.50, Roggenmehl 22.75-24.75, Weizenkleie 11.40-11.60, Roggenkleie 9.25 bis 10.25.

Württ. Edelmetalle, 4. Jan. Feinsilber Grundpreis 95.20, dto. in Körnern 94.70-95.20, Feingold 2306-2315, Exportplatin 14.80-15.00.

Berliner Almetalle, 4. Jan. Elektrolyt handelsüblich 99-104; Tiegel unverzinkt Schwertlupfer 99-104; handelsüblich Rotkupf 87 bis 91; handelsüblich Rotkupfpäne 77-81; rein Neumessing und -Abfälle 81-85; Schwermessing handelsüblich 72-76; Messingdraht handelsüblich 69-72; altes Weichblei 54-57; Alufschrauben handelsüblich 45-48, Aluminiumblechabfälle 162-171; aluminiumhaltige Weinsäure -, Aluminiumspäne 104-110; Gußaluminium 126-133; Aluminium-Gußspäne 77-81.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. Jan. 4.20, Dollarkaufschuß 98.40, Kriegsanleihe 0.191, Franz Franken 127.50 zu 1 Bfd. St., 26.00 zu 1 Dollar, Riensgewinn des Tabaktruffs. Die Britisch-Amerikanische Tabak-Gesellschaft (Stammkapital 320 Millionen Goldmark) hatte in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 108 Millionen Goldmark (im Vorjahr 973 Mill.).

Märkte

Schweinepreise, Ballingen: Milchschweine 30-48 M., - Bellingheim: Milchschweine 30-35, Käufer 40-60, - Craichheim: Käufer 65-75, Milchschweine 30-47, - Creglingen: Milchschweine 30-42, - Gaildorf: Milchschweine 32-42 M., - Gäßlingen: Milchschweine 25-33 Käufer 42-85, - Hall: Milchschweine 32-44, Käufer 63, - Rottweil: Milchschweine 25-35, - Winnenden: Milchschweine 30-40, Käufer 50-70 Markt das Stück.

Fruchtpreise, Ragold: Weizen 11.80-12.50, Gerste 10, Roggen 10 M., - Winnenden: Weizen 11-11.50, Hafer 8.20 bis 8.50, Dinkel 8.40, Gerste 9.50-10.50 M. der Zentner.

Das Wetter

Die Einwirkung nordwestlichen Tiefdrucks dauert fort. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch zeitweilig bewöltes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Forstamt Wildbad.

Reifig-Verkauf.

Am Freitag, den 8. Januar 1926, nachmittags 6 Uhr in Wildbad im „Grünen Hof“ aus Staatswald Distr. 1, Meistern, Abt. 13, Meßbalkenröß; 15, Eichenhäule; 19, Hinterer Rauherberg; 23, Mittl. Riesenstein; 26, Mittl. Sulzhäule; 27, Bord. Sulzhäule; 28, Hint. Waldhütte; 29, Mittl. Waldhütte; 30, Bord. Waldhütte, zusammen 4330 geschälte Nadelholzwellen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Erweiterungsbau für das Erholungsheim Wildbad der Ortskrankenkasse Zuffenhausen sind vorerst die **Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner- u. Dachdeckerarbeiten** zu vergeben. Die nötigen Unterlagen können im Erholungsheim Wildbad eingesehen werden. Die Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 12. ds. Mts., abends 6 Uhr bei der Bauleitung einzureichen.

Dankagung.

Den Spendern von freiwilligen Gaben zu unserer am Sonntag, den 3. Januar stattgefundenen Familienfeier sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Württembergischer Eisenbahner-Verband G. d. E.
Obmannschaft Wildbad.

Suchholz.

In den Abteilungen Guldenbrücke und Eichwäldle kann Suchholz geholt werden
Wildbad, 4. Januar 1926
Stadt. Forstamt.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend findet kein Turnen statt. Nächste Turnstunde wird wieder bekanntgegeben.

Am Sonntag, den 17. d. Mts. (Generalversammlung) erwarte ich im Interesse der Sache vollzähliges Erscheinen der aktiven Turner.
Der Turnwart.

Rudolf Eckert & Ernst Schäfer Architekten B. D. U. Zuffenhausen.

Union-Britetts

sind eingetroffen und sind zu haben bei
Fritz Kefler.

Wecker-Linie

Heute abend 7 Uhr **Probelaute** zwecks Kontrolle der Alarmglocken. (Kein Ausruhen.) Versagende Glocken sind sofort zu melden. Das Kommando.

Sporthaus Hedga — Stuttgart —

Niederlage Wildbad bei Sigt, Straubenbergstraße.

Spezialgeschäft für sämtl. Sportartikel

Winter-Bekleidung

Kompl. Ski-Ausrüstungen sämtl. Ersatzteile billigst.

Praxis wieder aufgenommen Augenarzt Dr. Huwald PFORZHEIM, Leopoldstraße 17 (Rossbrücke)

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Wildbad.

An unsere Mitglieder!

Kameraden, die Lust und Liebe dazu haben, in unser **Fremder- und Pfeifer-Korps** einzutreten, wollen sich bei Vorstand Willig oder bei Kamerad Ad. Fuchs melden. Persönliche Anmeldung Samstag abend Turnhalle.

Fußball-Abteilung. Die Ortsgruppe beabsichtigt, eine Fußball-Abteilung ins Leben zu rufen, und richtet an alle Kameraden die Bitte, sofern sie gewillt sind, der Fußball-Abteilung beizutreten, sich bei Kamerad Josef Mutterer oder bei Kamerad Michael Wengert zu melden, und zwar ebenfalls persönlich Samstag abend.

Betreterung bei der Kreiskonferenz in Ludwigsburg: Kamerad Ad. Fuchs. Gäste willkommen; solche mögen sich mit Kamerad Fuchs in Verbindung setzen.

Zum Jahreswechsel. Das alte Jahr ist zu Ende gegangen. Wenn wir nun rückblickend unsere Arbeit in diesem Jahre betrachten, so können wir mit gutem Gewissen sagen, daß unsere Arbeit von Erfolg gekrönt war. Nicht nur in den einzelnen Ortsgruppen allein, sondern im ganzen Deutschen Reich. Die Republik, die deutsche Reichsverfassung und das deutsche Symbol Schwarz-Rot-Gold haben sich durchgesetzt. Immer weitere Kreise erkennen, was die republikanisch-vaterländischen Deutschen von Anbeginn wußten, daß der deutsche Staat nur in seiner jetzigen Form und Staatsverfassung lebensfähig ist und lebenskräftig erhalten werden kann.

Kameraden! Noch sind wir nicht über alle Berge; ein schwarzes Ungetüm verfinstert Deutschlands Himmel wieder von neuem. Wir wollen aber nicht untergehen; unsere Zuversicht und Kraft läßt uns hoffen, daß wir auch diese Wirtschaftskrise und die daraus entstehende Not bewerkstelligen werden. Darum rufen wir all denen zu, die uns heute ferne stehen, innerlich uns aber nah sind: kommet und streitet mit uns für dieses hohe Ziel! Unsere Nachkommen werden uns Dank wissen. Ein Volk, das sein Heiligstes nicht kennt, daß Volksgemeinschaft auch erfordert, Opfer zu bringen für den Bruder, der Not leidet, ist dem Untergange geweiht. Dies aber kann nur geschehen, wenn alle unsere Brüder im Rheinland und Deutsch-Oesterreich ohne allen Zwang sich deutsch nennen dürfen, wenn sie vereint sind in der großen deutschen Republik.

Es lebe die deutsche Republik und ihre Farben Schwarz-Rot-Gold! — Dies zum Neujahrsgruß.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Wildbad.
Der techn. Leiter: Ad. Fuchs. Der Vorstand: B. Willig.

Hirschfleisch und Hirschragout

stets frisch bei **Robert Mezler.**

Arbeiter-Hosen

in **Kammgarn-Pilot, Zwirn-Pilot, Manchester u. Feldgrau,** sowie **blaue Arbeitsanzüge,** in nur guter Qualität und billigem Preis.

W. Krebs, bei Schneider Ziesle, Wilhelmstr. 87.

Suche Saison-Stelle.

Habe schon 2 Sais. als **Zimmermädchen** gedient. Zeugnis kann vorgelegt werden.

Angeb. zu richten an **Maria Renz** in Heimsheim, Dtl. Leonberg.

Sämtliche Geschäfts- und Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert die **Druckerei des Wildbader Tagblatt**

Koch- und Haushaltungs-Kursus!

In der Zeit vom 15. Januar 1926 bis 15. März 1926 findet im **Hotel Bergfrieden** ein **Koch- und Haushaltungs-Kursus** statt. Näheres durch den Besitzer **K. Riestler.**

— Fernruf 59 —

„Rattin“ gegen Kopfläuse.

Nichts anderes nehmen! **Stadtapothek Wildbad.**

Massenmord!

„Rattin“ das beste Vernichtungsmittel der Welt geg. Ratten u. Mäuse. **Unschädlich** für Haustiere **Unschädlich** für Menschen. Tötet nur Ratten und Mäuse, aber in einer noch nicht dagewesenen Weise.

Millionen von Privatpersonen u. viele Behörden, Städt. u. Staatl. Verwaltungen haben sich von der verheerenden Wirkung dieses vorzüglichen Präparates überzeugt.

In tausenden von Fällen sind auf den verschied. Gutshöfen, Schlachthöfen usw. in einer einz. Nacht b. zu 150 Ratten zu Grunde gegangen. „Rattin“ räumt furchtbar unter den Ratten auf und sind diese wie weggeblasen.

1 Dose nebst genauer Gebrauchs-Anweisung und Garantieschein für sicheren Erfolg Mk. 4.90, exkl. Porto und Nachnahmegebühr.

Westfälische Desinfizier- und Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt
H. Meyer, Dortmund
Düppelstraße 26, Fernruf 3120

Aufsehen erregende Neuheit!

Graue Haare verschwinden durch **HAZINOL** Haarwurzelsaft. Kein Brechen u. Ausfallen der Haare mehr, **wirkt sicher!**

Preis à Flasche h. Verkaufe Mk. 2.50 durch Nachnahme Mk. 4.90

ZIEGLER & NÜRNBERG
Maffelplatz
(Viele Dankschreiben)

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende und trockene), Mitesser, Pickel, raube, großporige Haut, Wundsein, Gesicht- und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe, D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: R 470